



24

—

SITTEN

Kapuzinerkloster

Umwidmung und teilweise Wiederherstellung



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Kloster

SITTEN

Kapuzinerkloster

Umwidmung und teilweise Wiederherstellung



Geschichte

Im Kapuzinerkloster, erbaut von 1631 bis 1634, hängt eine Gemäldeserie über das Leben des Heiligen Franziskus (1646). Der Maler Hans Ludolff stellt dabei die Stadt Sitten und den Klosterkomplex so dar, wie er sie in der Ausgabe von Merian (1642) wiedergegeben hat. Die Klosteranlage mit ihren Gärten befindet sich ausserhalb der Stadtmauern (BOLLI).

Ende 19. Anfangs 20. Jahrhundert errichten Leute aus Evolène eine Scheune und ein temporäres Wohngebäude, indem sie während der Arbeit im Weinberg logieren.

Da sich der Orden zu Beginn des 20. Jahrhunderts stark entwickelt, werden die Gebäude von Joseph und Alphonse de Kalbermatten erweitert (Aufstockung des Ostflügels um ein Stockwerk, Ausbau der Sakristei und des Chors der Patres im Jahr 1920; Bau einer Bibliothek im Westflügel im Jahr 1930).

Von 1946 bis 1947 führt Fernand Dumas Verstärkungen an der Kirche aus und gestaltet das Gitter des Chors und die Beichtstühle. Folgende Werke werden in Auftrag gegeben: bei Gino Severini (Stigmata des Heiligen Franziskus), Marcel Feuillat (Tabernakel), Remo Rossi (Reliefs der Seitenaltäre), Paul Monnier (Entwurf des Kreuzwegs, ausgeführt in Emailmalerei von François Ribas) und Jacques Le Chevallier (Glasmalerei).

Um das Seminar des Ordens aufzunehmen (1962–1968), beauftragt Pater Damien Mayoraz 1962 Mirco Ravanne mit der Vergrößerung des Klosters. Das Ergebnis war, vor allem aus finanzieller Sicht, in der Gemeinschaft sehr umstritten. Ab den 1970er Jahren wird der Umbau jedoch für seine Qualität gelobt und das Kloster als einzigartiges Zeugnis der modernen Architektur bezeichnet (MOOS). International renommierte Künstler gestalten die Ausstattung: Kengiro Azuma (Waschbecken der Sakristei und des Refektoriums), Antoni Tapiès (Glasmalerei der Sakristei), Alberto Burri (Glasmalerei im Chor der Patres), Angel Duarte (Brunnen). In der Kirche realisiert Ravanne die Betonabtrennung zwischen den beiden Teilen des Chors, den Tabernakel und die Holzrahmen für die Gemälde aus dem 17. Jahrhundert.

Architektur

Mirco Ravanne, ein Venezianer, der mit Le Corbusier und Jean Prouvé in Paris zusammengearbeitet hat, beschliesst, die

vorherige Aufstockung (1920–30) bis auf einen Teil im Kreuzgang zu entfernen und seine eigene aufzusetzen. Er denkt den Kreuzgang neu, integriert Klinker und gefaltete Betonsegel und strukturiert so die Höhenmasse horizontal. Ein Modell wird im Garten präsentiert. Im Detail entwirft Mirco Ravanne die Betonteile und das Mobiliar aus Holz.

Jede Treppe wird von einer Setzstufe und einem Handlauf parallel zur Wand begleitet. Die Ecken der Stufen und Türrahmen sind abgeschrägt. Auf dem geschalteten Beton sind alle Holzmaserungen sichtbar. Betonverstärkungen umrahmen die freigelegten alten Verblendungen und die Holzverkleidungen. Um mehr Licht in die Räume zu bringen und es besser zu leiten, werden Betonrahmen um die alten Öffnungen angeordnet. Die Sonnenschutzblenden vor den Fenstern und die Bodenplatten zwischen den Stockwerken des Südflügels sind aufgehängt. Es ist das Ziel, zu sehen, ohne gesehen zu werden und die Studienbedingungen der Brüder zu verbessern. Die Bibliothek und der Südflügel werden von einem Umkehrdach überspannt. Ein mit Schindeln gedeckter Glockenturm überragt die Kirche und erinnert an die historischen Dächer (in Sitten, vor dem 19. Jahrhundert). Die Turmspitze überragt das Dach der Terrasse des Südflügels (DOGGWILER). Das Wasserversorgungssystem bestand ursprünglich aus drei Becken, zwei im Norden und eines im Süden, einem Brunnen im Gemüsegarten und einer Wasserfläche mit Pfeilern im zweiten Kreuzgang, die aufgeschüttet und teilweise zerstört wurde (1987–1988).

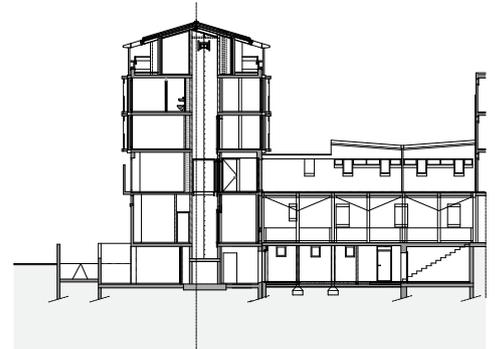
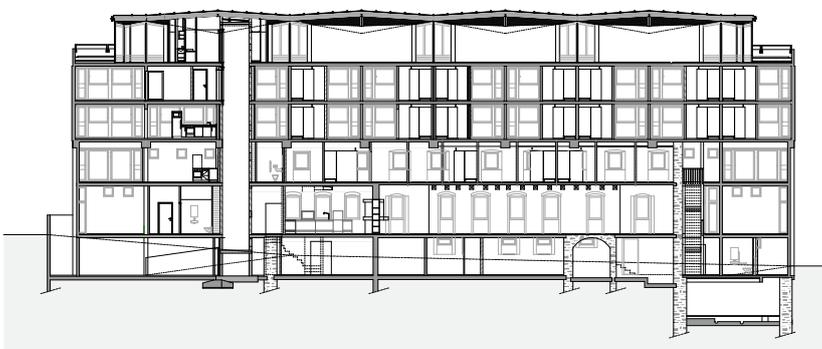
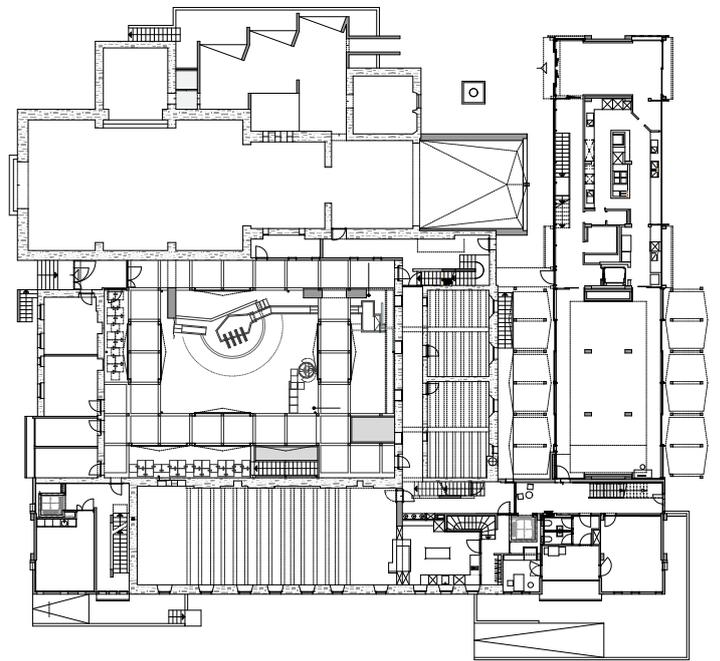
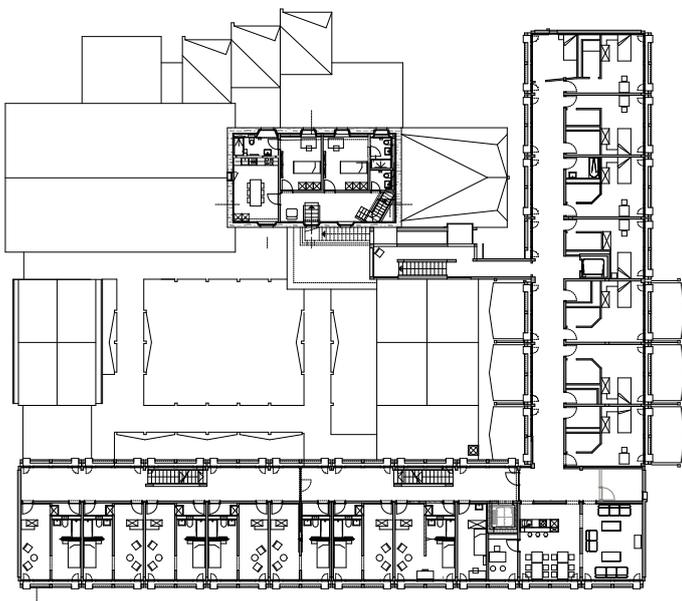
Instandsetzung des Gartens

Das Ensemble wird 2009 als Gebäude von nationaler Bedeutung eingestuft und 2014 unter Schutz gestellt. Die Restaurierung des Ostflügels erhält 2017 den Förderpreis Kulturgüterschutz. 2018 und 2019 werden der Gemüse- und der Obstgarten, die von Mirco Ravanne entworfene Pflasterung und die Wasserbecken von Angel Duarte freigelegt. Mit den Weinbergen sind sie wichtige Zeugen der Organisation eines seit dem Mittelalter autark lebenden Klosters, während der Kreuzweg ein Ort der Meditation ist und somit wesentlich für das Verständnis des spirituellen Lebens der Kapuziner.



▼ Pläne

▲ 1:5000



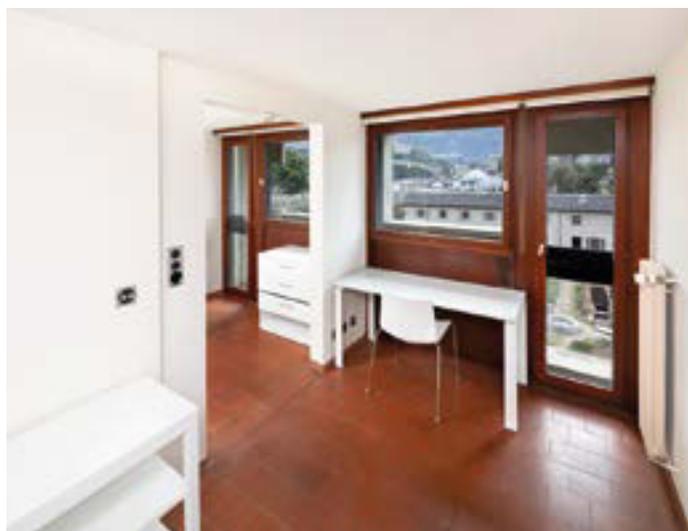
Umnutzung des Süd- und des Westflügels (2014–2016)

Der Umgang mit einem nationalen Denkmal ist, besonders nach dem brillanten Eingriff des Architekten Mirco Ravanne Mitte der 1960er Jahre, keine leichte Aufgabe. Die Idee, die ursprüngliche Grösse der Zellen beizubehalten und sie durch eine Öffnung in der nicht tragenden Trennwand, paarweise zu verbinden, setzt sich durch. Eine Zelle wird also als Wohnraum und die zweite als Schlaf- und Ankleidezimmer genutzt, als wäre es eine kleine Wohnung. Das neue Raumkonzept macht die Klosteratmosphäre spürbar, während technische Funktionen und Komfort integriert werden. Die neu geschaffenen Wirtschaftsräume sind von den Fluren aus zugänglich und vervollständigen den Eingriff. Der Rhythmus der Türen bleibt erhalten. Zwei Aufzüge werden auf schonende Weise eingebaut, die Fussbodenbeläge aus Terrakotta und Terrazzo beibehalten, die Wände in den ursprünglichen Farben frisch gestrichen und die Schreinerarbeiten originalgetreu nachgebildet. Alle Details werden in Anlehnung an die Atmosphäre geplant. Als Grundfarbe wird Weiss gewählt, so z.B. die Wände der Badezimmer in Corian oder die neuen Garderobenschränke der Einheiten. Zwei Musterzellen werden nur aufgefrischt und mit von Mirco Ravanne entworfenen Möbeln ausgestattet. Der Ort ist aussergewöhnlich und lässt den Besucher in ein Denkmal eintauchen, das die Jahrhunderte durchquert. Es ist diese Erfahrung, die wir fortführen wollten, mit ihrer Seele und ihrem eigenen Genius Loci.

– Pascal Varone, Architekt



11 - Restaurierte Zellen



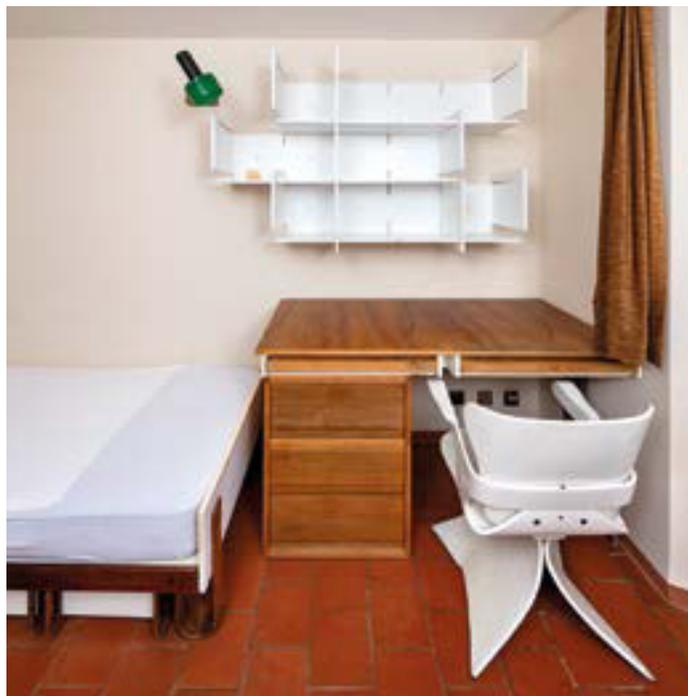
12 - Restaurierte Zellen



9 - Musterzelle



10 - Musterzelle



13 - Musterzelle



14



17



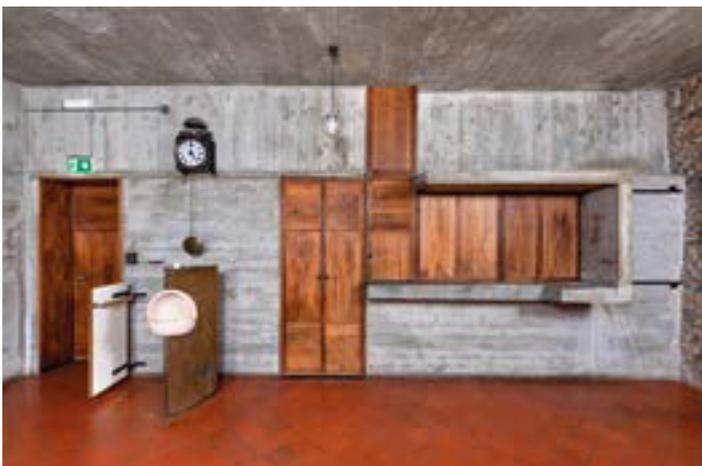
18



15



19



16



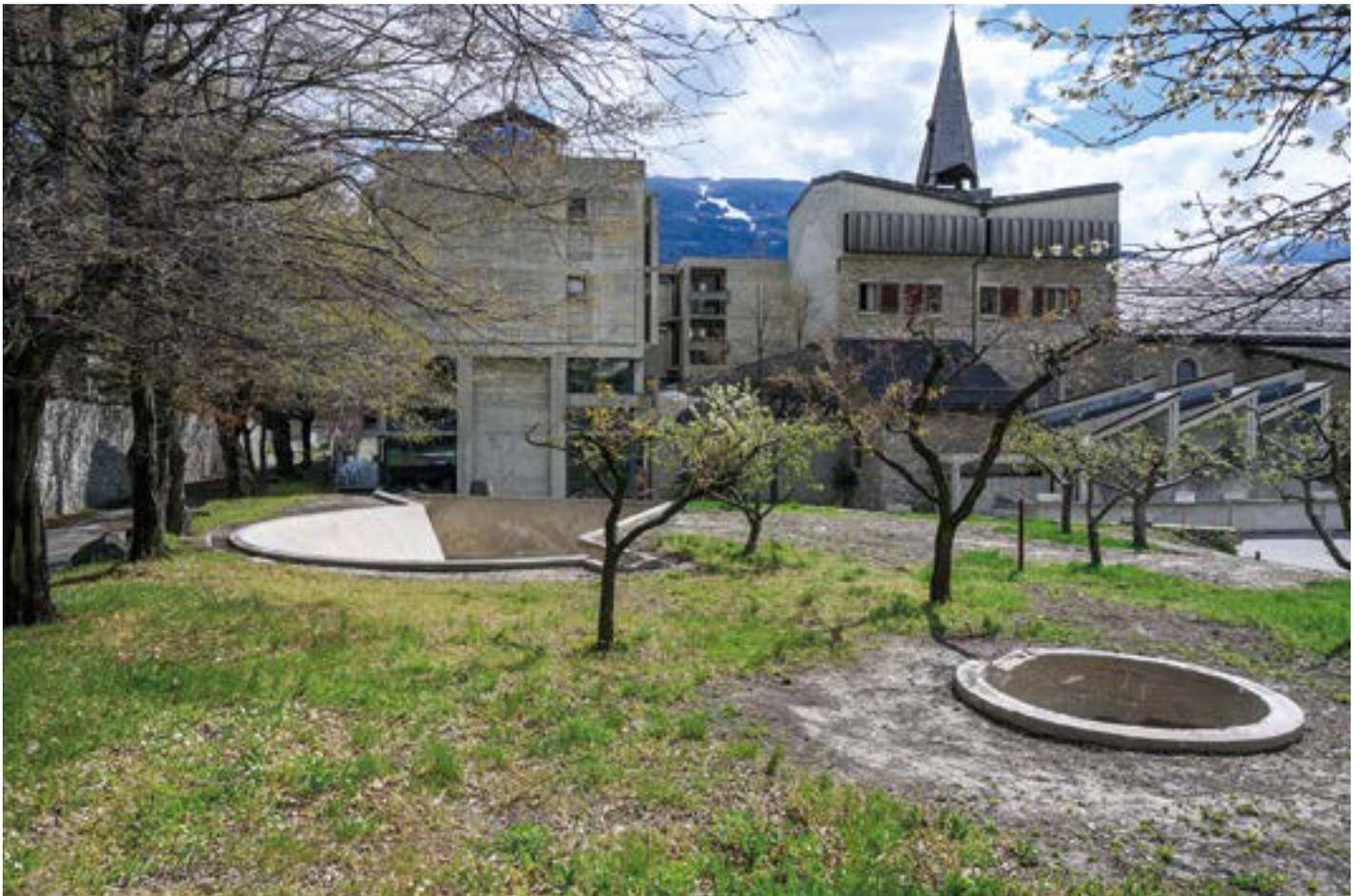
20



1 © Bourgeoisie de Sion (2016)



2 © Bourgeoisie de Sion (2016)



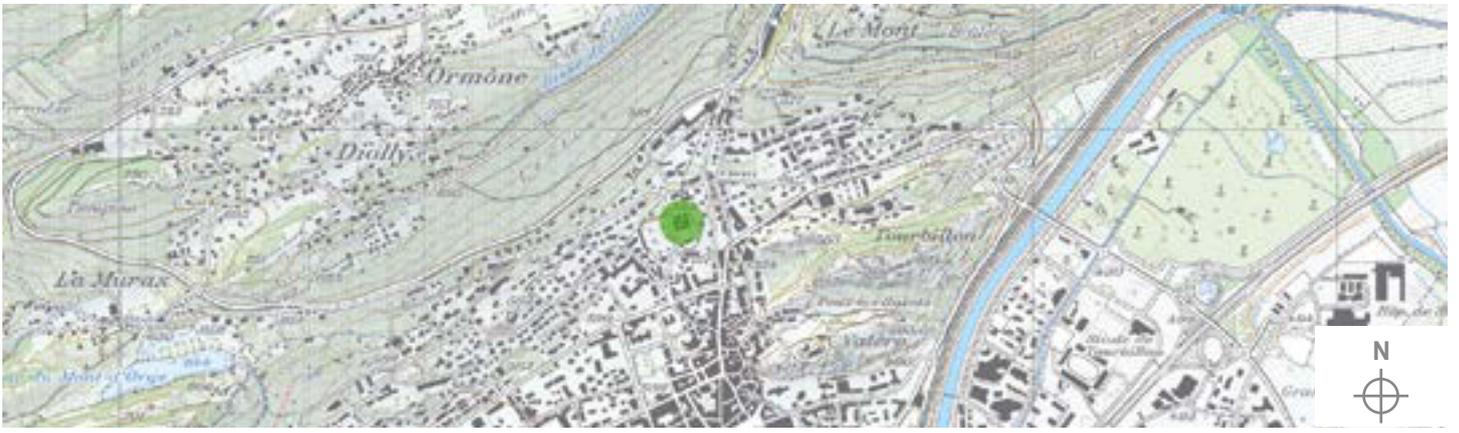
3



4 - Ausschnitt von *Das Leben des hl. Franz von Assisi* von Hans Ludloff (1646)



5



▼ Aussenansichten

▲ 1:25000



6



7



8

Avenue du Midi 18
1950 Sion
t 027 606 38 00
f 027 606 38 04
www.vs.ch/fr/web/sip

Bibliographie

AEV, de Kalbermatten Architectes, 1920, 1930, 1952,
B 76/8-10
AEV, Mirco Ravanne, 1967, I 33
SIP, MH 136-2601



AA. VV., *Le Couvent des Capucins*,
Sion, Bourgeoisie de Sion, 2018

Bolli Christophe, « Le Couvent des Capucins », in
Sedunum Nostrum, Nr. 66, 1998.

Cagna Pierre, Interview, in
<https://www.youtube.com/watch?v=jZlgHiOqIW8>
Doggwiler François et al., *Apprentissage d'une œuvre*,
le Couvent des Capucins de Sion, un veröffentlichte
Lizentiatsarbeit unter der Leitung von Prof. J.
Gubler, Lausanne, 1985.

Moos Stanislas von, « 2. Umbauten, Erweiterungen :
Integration als Vollendung der Moderne », in *Werk –*
Archithese, 66/25-26, 1979, S. 20-25.

Schweizer Christian, « Capucins », in
Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version
vom 14.10.2009, in [https://hls-dhs-dss.ch/fr/
articles/011708/2009-10-14/](https://hls-dhs-dss.ch/fr/articles/011708/2009-10-14/) konsultiert am
18.03.2024.

Tschanz Martin, « Intrications [...] », in *Bauen in*
Beton, Nr. 19, 2018, S. 8-16.

e-publication:
www.vs.ch/web/sip/publications

KAPUZINERKLOSTER Av. St-François 18 | 1950 Sitten

Bauherrschaft
Bourgeoisie de Sion

Vertreten durch
DFE / DIB

Programm
Bauliches Erbe
Restaurierungsarbeiten

Baubeginn
2014

Fertigstellung
2019

Texte
Maria Portmann, DIB
Pascal Varone, Sitten

Architekten
Pascal Varone, Sitten
mbd SA architectes SIA

Fotografen
© Robert Hofer, Sitten (2016 und 2018)
(1 bis 5, 7)
© Martine Gaillard, Sitten (2016)
(Couverture, 6, 18, 20)
© Michel Martinez, Salins (2024)
(8 bis 13, 14 bis 17, 19)
Copyright: Staat Wallis, DIB

Pläne
Pascal Varone, Sitten
mbd SA architectes SIA

Bundesexperte
Pierre Cagna